

Pläne: Waldner will neue Montagehalle

Investition beträgt acht Millionen Euro

Von Jan Peter Steppat

WANGEN - Nur ein knappes Jahr nachdem Waldner die neue Produktionshalle am Wangener Stammsitz in Betrieb genommen hat, plant das Unternehmen auf dem Firmengelände erneut eine umfassende Modernisierung. Für rund acht Millionen Euro könnte dort eine neue Montagehalle entstehen. Das gab die Waldner-Geschäftsleitung gestern bei der Vorlage der Jahresbilanz bekannt.

Entschieden ist allerdings noch nichts: „Wir diskutieren das Thema seit einigen Monaten“, so Helmut Hirner, Geschäftsführer der Waldner Holding. Das Problem: Das Firmengelände ist beengt und kaum erweiterungsfähig. Deshalb müssten bestehende Hallen abgerissen werden – bei laufendem Betrieb. Die Bauzeit zöge sich deshalb auf voraussichtlich drei Jahre in die Länge. Hirner erklärte, dass die neue Montagehalle, in der 100 der rund 1100 Mitarbeiter beschäftigt sein könnten, aus diesem Grund „schwer amortisierbar“ sei. Sprich: Sie rechnet sich erst nach rund zehn Jahren.

Materialfluss schneller

Dennoch verspricht sich Wangens größter Arbeitgeber von der Investition Vorteile. Der Materialfluss könnte beschleunigt werden, was kürzere Auslieferungszeiten zur Fol-

ge hätte. Durch die „ständigen Zubauten“ der Vergangenheit sei dieser gehemmt, so Hirner. Die Waldner-Spitze will voraussichtlich noch in diesem Jahr eine Entscheidung treffen; die letzte Beiratssitzung des Jahres 2011 ist am 15. Dezember.

Nicht unbedingt in Wangen

Dann könnte es allerdings auch eine Entscheidung gegen die Wangener Zentrale des Unternehmens geben: „Wenn man den Standort nicht sinnvoll darstellen kann, dann kann man auch weiter weggehen“, so Hirner. Die Montage müsse nicht einmal in der Region bleiben. Beiratvorsitzender Dr. Heinz Waiblinger allerdings erklärte: „Wir konzentrieren unsere Überlegungen auf den Standort Wangen.“

Während die Montage also auf dem Firmengelände – trotz großen Aufwands – machbar wäre, gilt das für zusätzliche Parkplatz- und Logistikflächen nicht. Dort hakt's allerdings: „Die Flächen sind nicht einfach zu bekommen“, so Hirner. Nachdem die Stadt Waldner in der Vergangenheit „hervorragend unterstützt“ habe, sei „die Politik im Moment bei Baumaßnahmen sehr vorsichtig“. Hirner spielte damit auf Widerstände aus der Bevölkerung bei Projekten anderer Unternehmen an, wie bei der Erweiterung des Holzwerks Baumann. • WIRTSCHAFT



Schmiedet Investitionspläne: die Waldner-Spitze mit (von links) Konrad Kreuzer, Helmut Hirner, Dr. Heinz Waiblinger, Karl Angele und Franz Müller

SZ-FOTO: JAN PETER STEPPAT